

Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Er scheint Mittwoch und Sonnabend vormittag. Bezugspreis für ein Vierteljahr: durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark, durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 2,40 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: Illust. Sonntagblatt. Diensttag: Landw. Beilage. Gratisbeilagen: Wochentlich: Illust. Sonntagblatt. Diensttag: Landw. Beilage. Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen: Es kostet die 54 mm breite Spaltenzeile 25 Hg., die 90 mm breite Spaltenzeile im Rahmenmaß 30 Hg. Größere Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Mehrere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck: W. H. Sauer in Kösteben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 79.

Sonnabend, den 27. September 1919.

32. Jahrgang.

Schreibegrüß an die Marine.

Berlin, 24. Sept. Der Chef der Admiralität, Konteradmiral v. Trotha, richtet einen Brief an die Marine, worin u. a. ausgeführt wird, man stehe mit der Aufstellung des neuen Flotts und der Verabschiedung der Entscheidungsgesetze am Ende einer großen Zeit der deutschen Marine. Die deutsche Marine habe die unergleichlich schöne Aufgabe lösen können, ein Vorbild zu sein zwischen der Heimat und all den Söhnen deutschen Bodens, die in aller Welt ihre Kraft einbringen. Jetzt sei die deutsche Marine zusammengebrochen. Die Friedensbedingungen böten der Marine keinen Raum mehr für alte deutsche Manneskraft, die ihr früher zukam. Jetzt heißt es überall Dank ansetzer, um auf dem neuen Boden wieder eine Zukunft aufzubauen. Aber trotz allem möge uns, auch wenn wir auseinandergehen, die alte Kameradschaft nicht verlassen gehen, wie auch die Liebe zum Vaterlande.

Schmachvolle Fremdherrschaft.

Mainz, 25. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der 10. Armee haben auf der Straße Männer durch Zugnehmen zu grüßen: die erstlich vorübergelassenen Regimentsfähnen der alliierten Armeen und die militärischen Geiselnägel. Ferner haben während des Abziehlens der Nationalhymne der Alliierten an öffentlichen Orten Männer ihre Kopfbedeckung abzunehmen.

Aus der Umgegend.

— **Dahheim.** Der erste aus englischer Gefangenschaft heimgekehrte traf am Mittwoch hier ein. Er wurde auf dem Rathaus vom Herrn Bürgermeister willkommen geheißen und ihm der von der Stadtverwaltung für jeden Heimkehrenden bewilligte Unterhaltungsbeitrag von 80 M. eingehändigt.

— **Für die Heimkehrenden.** Am nächsten Sonntag Abend findet im Saale des Schützenhauses ein von hiesigen Bürgern veranstalteter Wohltätigkeitsabend statt, auf den wir nochmals empfehlend hinweisen wollen. Schon der Zweck ist einladend, daneben aber wird den Besuchern auch viel angenehme Unterhaltung geboten werden.

— **Winter Abend.** Heute Abend findet im „Preußischen Hof“ der sog. „Bunte Abend“ statt. Neiche Abwechslung in der Vortragsfolge bringt derselbe und es stehen den Besuchern angenehme Stunden in Aussicht.

— **Kunstpalast-Sänger.** Sie bleiben die Alten, aber bieten stets Neues, ihre Darbietungen führen immer zu sicherem Erfolg, auch wenn sie — wie es diesmal der Fall war — in etwas kurzen Zeitabständen wiederkommen. Der Saal des Schützenhauses war am Mittwoch wieder gut besetzt, durch ein vorzügliches Programm, das eine Waise mit ihrem Gönner verband und von erstklassigen Künstlern durchgeführt wurde, wurden die Besucher allgemein befriedigt, und so mancher Schläger löste wahre Lachsalven aus. — So haben die Sänger sich einen guten Empfang bei einem spätern Wiederkommen gesichert.

— **Verstärkung.** Jetzt, wo der Ruf „Zeit ist Geld!“ mehr als sonst seine Berechtigung hat, ist die Wagnis an die Jugendlicht an Blase: „Verstärkung!“ In allen Lebenslagen wird der Mensch in Zukunft darauf angewiesen sein, etwas Nützliches zu vollbringen.

schnell und rasch zu handeln, und das alles wird viel erleichtert durch Kenntnis und Gebrauch der Stenographie. Wie aus dem Angelegentlichem ersichtlich, wird hier die Abhaltung von Unterrichtsstunden in Stenographie nach dem System Stolze-Schrey angeleitet und es ist sehr zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht rege wird.

— **Die neue Zeit** bringt allenfalls neue Männer ans Ruder, teils gewollt, teils ungewollt. So mancher hervorragende Beamte, der seinem Vaterlande, vor allem aber der engeren Heimat auf dem Boden, auf dem ihm das Vertrauen seines Königs gesetzt hatte, unerschütterliche Dienste geleistet, verläßt oder muß seinen Posten verlassen, weil die Neuordnung das so will. Vor allem sind es die bisher so pflichterfüllten preussischen Landräte, die der Neuordnung im Wege stehen, die aber andererseits es auch mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, mit dem neuen Kurse durch die Zeit und dann zu gehen. Ihr Verantwortungsbewußtsein ist so stark ausgeprägt, und so entgegen sie lieber den Amt und machen anderen Männern Platz. Ein solcher ist auch der Landrat unferes Kreises, Herr v. Hellendorff. In der gestrigen Kreisstags-Sitzung machte er dem Kreistage die Mitteilung, daß er am 15. Oktober von seinem Posten zurücktreten wird. Obwohl sich bereits schon mancher Kreisregierung mit dieser Möglichkeit befaßt hatte, wirkte die Mitteilung des Herrn Landrats und die Begründung seines Entschlusses tiefgehend auf die Versammlung und wir nehmen an, daß wohl alles versucht werden wird, den Mann, der das höchste Vertrauen wohl aller Kreisregierungen genießt, zu dem jeder wie zu einem Vater und Berater aufzuckte, der seinen Rang- und Standesunterschied in der Ausübung seiner Pflicht kannte, zum Verbleiben an der Spitze des Kreises zu bewegen.

— **Die zukünftige Stellung des Amtsvorstehers.** In der im Ministerium des Innern fertiggestellten neuen Kreisordnung werden, wie man aus der „N.“ mittelt, die Befugnisse der Amtsvorsteher völlig umgestaltet. Das System, daß die Amtsbezirke völlig umgestaltet werden, die erhalten den Charakter von Kommunalbezirken. Der Amtsvorsteher soll als kommunaler Selbstverwaltungsbeamter von der Amtsvorstellung gewählt werden, deren Wahl wiederum von den Gemeindeverwaltungen nach dem Verhältniswahrsystem erfolgt. Während den Amtsvorstehern jetzt in wesentlichen nur Polizeibefugnisse zukommen, werden ihnen in dem Entwurf das Armenwesen und Abgesehen übertragen, und außerdem wird gestreift, ihnen Kommunalaufgaben zu übermitteln, die jetzt in der Hand der Gemeindeführer liegen. Auf diese Weise können kleine Gemeinden zu großen leistungsfähigen Verbänden zusammengefaßt werden, und die Erziehung der Zwerggemeinden kann ein Ende finden.

— **Sonntagsarbeit im Bergbau.** Aus Halle wird gemeldet: Im Deutsches-Kaiser-Bergbaubezirk erklärten sich zahlreiche Bergarbeiter bereit, zur Behebung der Kohlenknappheit und Befestigung am Sonntag zu arbeiten, damit der drückende Mangel an Hausbrand beseitigt wird.

— **Neue Verordnungen betreffend Hausfluchtungen.** Da die Verteilung des ausländischen Speis- und Schweineschlachtes wurden die Schlachtabnehmer bis jetzt nicht befriedigt. Die kammern der Züftführer ermöglichen dies nicht, sondern wurden ausschließlich zur Befriedigung der verorgungsberechtigten Bevölkerung verwendet. Um einen Ausgleich zu schaffen, hat der Herr Reichswirtschaftsminister

jetzt die Vorschriften aufgehoben, nach denen bei Hausfluchtungen von jedem Schweine bestimmte, nach dem Schlachtgewicht zu bemessende Mengen Speck oder Fett abgeliefert werden mußten.

— **Kösteben, 26. September.** Der gestrigen in Duerfurt stattgehabte Kreisstag hatte sich u. a. auch mit der Neuwahl der Amtsvorsteher zu befassen. Für unseren Bezirk, der seit längerer Zeit unbefestigt ist und nur vorübergehend von dem langjährigen Amtsvorsteher-Stellvertreter Herr Witzsch verwaltet wird, wurde Herr Ortsrichter Eigenhoff in Kösteben gewählt, der auch die Wahl annahm. Es wird somit das seit Einrückung der Amtsvorsteher auf dem Wendefelde seinen Sitz habende Amt Kösteben nunmehr nach Kösteben verlegt werden und damit das Amts- und Gemeindevorsteheramt in einer Person vereinigt sein.

— **Mücheln, 21. Sept.** Der am 29. August zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Bürgermeister Wendig aus Jiegenbrück hat die Wahl nicht angenommen. Es machte sich daher eine nochmalige Wahl nötig. In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde nun Herr Bürgermeister Feuertag aus Kartaus (Regierungsbezirk Danzig) zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Am 27. September: Bismarck trüb, bis wolkig, windig, zeitweise Regenschauer, kühl. Am 28.: Zeitweise heiter, doch bald wieder Trübung, ziemlich kühl, bisweilen mäßiger Regen und windig. Am 29.: Bald heiter, bald wolkig, Nacht kühl, Tag wolkig warm, nur frühzeitig etwas Regen.

— **Der Quartalswechsel** naht und zwar steht derjenige Jahresabschluss bevor, der dem Publikum auf dem Lande wieder etwas mehr Ruhe bringt. Im Spätherbst und Winter kann der Landmann schon eher sich ein Stunden der Ruhe gönnen und zur Zeitung greifen, um seine Gedanken freier zu lassen. Aber die Zeit der Abfertigung der Quartalsrechnungen ist noch lange nicht zu Ende; jeder Tag bringt neue Lieferungen, die vor allem unser Vaterland, auch unsere engere Heimat nicht unberührt lassen werden. Wer die kommenden Dinge ohne jede partielle Beeinflussung beobachten will, der lese den „Nebrauer Anzeiger“, der mit der nächsten Nummer einen neuen Bezugsabschnitt beginnt. Der „Nebrauer Anzeiger“ stellt sich auch als erste Aufgabe die Pflege der heimatischen Interessen, die Förderung des Wohls aller Einwohner, und wer mit an diesen löblichen Ziel setzen will, der fördere die Verbreitung des Anzeigers in Stadt und Land. Der Verlag übernimmt auch die Zustellung des Anzeigers an auswärts wohnende Angehörige und bittet Adressen, an welche regelmäßig Zustellung erfolgen soll, in der hiesigen Geschäftsstelle, Markt 34, aufzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Vertraut: Am 25. September Herr Friedrich Meiß, Schneidermeister, Hiesfeldt und Herr Meißel, Weibel hiesfeldt.

Sonntag Abend 7,8 Uhr.

Jungfrauenverein.

Betr. Kartoffelverforgung.

Wir haben einen größeren Vorkauf von Kartoffeln für die Bevölkerung angekauft. Die Kartoffeln gelangen an jedem Tage nachm. von 6—8 Uhr auf dem Rathaushof zur Verteilung.

Der Herr Kartoffellieferant ist am 26. September ab 8,50 M. Wir können den Einnwohnern nur raten, sich jetzt schon mit genügend Kartoffeln einzudecken, da die Stadt keinen genügenden Vorrat für Aufbewahrung größerer Kartoffelbestände hat und es fraglich erscheint, ob die Stadt im nächsten Frühjahr genügend Kartoffeln zur Verforgung der Einnwohner beschaffen kann.

Nebra, den 26. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Die Stadt hat die Anmietung von 420 Baumblöcken an den Wegen nach den Weingehäusen in Accord zu vergeben. Für ein Baumloch werden 80 Pfennig bezahlt. Arbeiter wollen sich beim Magistrat melden. Nebra, den 23. September 1919. Der Magistrat. Müller.

— **Betr. Kohlenanfuhr.** Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Kohlenhändler nur an den Tagen Befristet in den Wagen erlauben, zu welchen sie von uns Anweisungen erhalten, während sie an anderen Tagen ihre zurückgeschickt werden. Nebra, den 25. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Betr. Zuckermärkte.

Am 20. Oktober d. Js. findet von Seiten der Provinzialzuckerstelle eine Abrechnung mit den Kleinhandlern statt. Die Provinzialzuckerstelle hat deshalb angeordnet, daß alle Zuckermärkte bis zu diesem Zeitpunkt eingelöst sein müssen und daß mit Ablauf des 20. Oktober alle bis dahin ausgegebenen Marken ihre Gültigkeit verlieren. Der Landrat.

Bekanntmachung

über Aufhebung der Bezugsverpflichtung für Web-, Wirk- und Strickwaren. Vom 26. August 1919.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete, vom 1. Febr. 1919 (R. G. Bl. S. 174) und des § 21 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni u. 23. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1420) in der Fassung des § 6 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1918 (R. G. Bl. S. 100) in Verbindung mit § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. März 1919 (R. G. Bl. S. 285) wird folgendes bestimmt:

- § 1. Es treten außer Kraft: 1. die §§ 9 und 11 bis 13 der Verordnung des Bundesrats vom 10. Juni und 23. Dez. 1916 (R. G. Bl. S. 1420) in der Fassung des § 6 der Bekanntmachung vom 28. Febr. 1918 (R. G. Bl. S. 100); 2. die Bestimmungen der §§ 14, 15, 18 und 20 der unter Ziffer 1 genannten Verordnung, soweit sie auf die §§ 9 und 11 bis 13 dieser Verordnung Bezug nehmen; 3. die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugsverpflichtung, vom 31. Okt. 1916, in der Fassung der Bekanntmachung über Bezugsverpflichtung, vom 8. Dez. 1916 (R. G. Bl. S. 1218 und S. 1345).

§ 2. Durch die Vorschriften des § 1 wird die Regelung des Verkehrs mit Schuhwaren nicht berührt.

§ 3. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Berlin, den 26. Aug. 1919. Der Reichswirtschaftsminister. Schmidt.

Wird hiermit veröffentlicht. Nebra, den 25. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Kl.-Wangen.

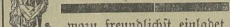
Zum Erntedankfest.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d. M. von nachm. 3 Uhr ab

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Karl Neumann.



Geräuderte

Badisheringe,

Rollmöpfe,

Delikatessheringe

empfehlen

Wwe. Meiß.

Vorlicht - Angeber!

Unser 4-Mitarbeiter schreibt:

Am Seiten des Niederrheins blüht die "Innere". Wir wissen aus der römischen Geschichte, wie vernünftig das Handeln der "Delatoren", der bestialischen Verräter, gewirkt hat; wir wissen deshalb aus der stürzenden Periode der Republik Venedig, wie mühsam es ist, vernünftigen Menschenaltern des ehemaligen Frankreichs, im Deutschen Reich hielt sich die Innerei früher in engen Grenzen. Im wesentlichen hatte die Polizei ihre "Platzhirsche" und "Spittel" nur zur Überwachung des niedrigen Verbrechertums.

Nun aber wieder das Vordringen im Innern dem. Wenn in der Theorie eine Republik das stufenloseste Gebilde ist; in der Praxis ist es unsere Republik bisher höchlich nicht. Die Unabhängigkeit und die Kommunikation werden genau so behandelt, wie die Monarchisten, überall drängen sich hochbesetzte Spione hinein, die, wo es nicht zu erfüllen und zu verwalten gibt, irgend etwas anzufangen versuchen, was sich dann veralten ließe.

Einer der beschriebenen Fälle ist der des Leutnants Niemann in Potsdam, der dem sozialdemokratischen Parteiprogramm dieser Tage die Nachkritik überbrachte, die O'Hairer des alten Heeres, an deren Spitze der Oberst Niemann, dem eine Reichswehrvergabe unterstellt, riefen sich zur Unterstützung der "Monarchie", zur Ermordung Erbsägers und ähnlichen Dingen. Die ganze obenstehende Erzählung hat sich als Schwindel erwiesen. Niemann ist nur, das Niemann, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der u. a. schon wegen Unterschlagung gefangen hat, seinerzeit zu Büchsen und Mordblut aufgeföhrt hat und daraufhin von dem O'Hairer sofort abgemittelt worden ist. Untereinst fragte sich einhundert, wie es kam, die gemeine Leutnants, bei einem O'Hairer, bei einem "Leutnant" Niemann, überhaupt möglich sei, mit einem Vorbestrafter überaus Leutnant oder auch nur O'Hairerstellvertreter werden zu können. Das war doch früher undenkbar gewesen. In der Zeit, völlig unbenutzbar. Aber schon während des Krieges und noch mehr nach der Revolution sind eben Leute zu O'Hairern ernannt worden, ohne Rücksicht auf Verurteilung, Verurteilung, Vorleben. Der sogenannte Leutnant Niemann, der eine Stellung eines Führers, eines Kommandanten von dem Berlin war und danach sogar Marschall wurde, ist ein dem Krieges Dienstleistender in dem Berliner Bandenorganisationen von Reich gemeint. Niemann aber scheint mit Niemann nicht zu vergleichen zu sein, überhaupt keinen ethischen Beruf gehabt zu haben; solche Leute drängen sich am ehesten zu dem bisweilen rechtshinweisenden Amte eines Leutnants.

Es wird noch so weit kommen, daß man keinem Nachbar mehr über den Hals laufen darf, wenn er seinem Unmut über die gegenwärtigen Zustände allzu unverhohlen Ausdruck gibt. Will er uns nur zu irgend etwas Strafbarem verleiten und dann die Angeber sich beschaffen lassen? Genügend Geld zur Besoldung eines ganzen Heeres von Leutnants muß vorhanden sein. Es fällt freilich so leicht niemand auf sie herein; mißschimpfen ist nicht ihre Art, an mißtraulichen oder denn kein Mensch ist ebenfalls in es deshalb bei. Für einen Gehilfen gibt es tauend Verdienstmöglichkeiten monatlich nicht einmündiger Art. Will werden mit Strafrecht erfüllt.

Unter diesen Umständen, wo niemand mehr sicher ist, ob er es mit einem begeisterten Anarchisten oder Monarchisten oder nur mit einem gierigen Angeber zu tun hat, hält sich jeder Mann schon zurück. Nachspion und Delatorien waren in Deutschland ein so heftiges Geschäft, eine Sache des berrückten Regimes, da niemand, der entweder eine Revolution oder eine Restauration wünscht, seiner Geheimnisgeheimnisse sicher ist. Solche Angeber werden sicher nicht nur die Polizei, sondern auch für die Finanzen gefährdet. In den nächsten Jahren werden mit alle unter hiesigen Bundesverhältnissen, wenn es die Steuerbehörden selbst bei den kleinsten Einkommen und hinauszufragen, weil irgend ein Agent, der hinter Provision bekommt, heimlich berichtet hat, nur könnten wir für die Aussteuer einer Tochter ausgeben. Und Sonntag gebe es manchmal Wägen. Und in der Sommerzeit hätten wir 18 Wägen täglich bezogen. Und die Mutter hätte es anders Kettenband. Und beim Feiern Sonntag hätten wir ein Dutzend Kisten in Wall. In der Hauptstadt freilich werden die Nachspion und immer zum Entschärfen politischer Bewegungen und Stimmungen benutzt, und es ist jetzt bereits so weit, daß

manch einer keinen besten Kameraden während anlehnt, ob er es wohl schriftlich. Da hat beiseitige Neulich in einer Zeitung die Anzeige eines jungen Gelehrten gefunden, in der er alle diejenigen im Verleumdungs bittet, die bereit seien, "mit allen Mitteln" die Reaktion gegen die gegenwärtige Republik herbeizuführen. Es werden sich sicherlich viele gemeldet haben. Das ist in der deutschen Verfassung.

Sin und wieder mag ja auch erblicher Fanatismus solche Anzeigen geben. Aber unter allen Umständen ist bei allen Vorfällen, die sie nur von ganz rechts oder von ganz links auszuüben behaupten Vorlicht am Platze. Wenn das Volk die jetzigen Zustände nicht mehr will, so hat es doch die Möglichkeit, auf vollkommen rechtlichem Wege sie zu ändern. Es braucht bloß bei den Reichstagswahlen zu abstimmern, daß eine andere Mehrheit auf der Linie bringt. Jeder gewalttätige Umsturz ist ein Verbrechen; nur dann ist Gewaltanwendung ein Recht, wenn mit Gewalt die gesetzmäßige Entwicklung verhindert wird.

Politische Rundschau. Deutschland.

Kriegsminister Reinhardt über Vorkriegs Zustand. Der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt hat sein bereits gemeldetes Rücksichtgeheim an den Präsidenten der Landesversammlung in Weimar. In seinem Schreiben betont Oberst Reinhardt, wie hoch er es zu schätzen mußte, daß die preussische Regierung und die Landesversammlung ebenso wie die preussische Armee ihm bei der Samstagsreise für die preussische Wehrmacht so entgegenkommend Entscheidungen der letzten Jahre großzügig Vertrauen geschenkt haben, obwohl er nicht preussischer Staatsangehöriger war. Der deutsche Gedanke habe alle verbunden und er schreibe von seinem Ehrenpforten, besteht in der Überzeugung, daß preussische Kraft und Tüchtigkeit die härtesten Kriegen auch des neuen Deutschlands bestehen werden. Der Kriegsminister schließt, daß er sich dem Reichspräsidenten zur weiteren Mitarbeit zur Verfügung gestellt habe.

Aufhebung einer polnischen Spionagenetzwerke. In Königsberg i. Pr. ist eine von politischer Seite ausgehende und finanzierte Spionage-Organisation aufgedeckt und unschädlich gemacht worden, die sie sich voll entfalten und wirksam betätigen konnte. Der Hauptzweck dieser Nationalität noch nicht feststeht, sowie jener seiner Mittelspersonen. Die größtenteils gefändlich sind, sitzen hinter Schloß und Riegel. Das geübte Verweismaterial ist erheblich. Hauptmittelpunkte der Spionage waren die Wohnhöfe Königsberg, Ankerberg, Kilitz und Stallpöden, ihr Zweck war die Feststellung der Stärke und Bewaffnung des Grenzschutzes, ferner der Truppenbewegungen längs der polnischen Grenze.

Die Parlamentarier aus den abzutretenden Gebieten. Die Mitglieder der deutschen Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung, die in den abzutretenden Gebieten des Reichs gewählt worden sind, stehen von dem Standpunkt, daß sie ihre Mandate nicht niederzulegen haben, soweit sie nicht ihren künftigen Wohnsitz in den abzutretenden Gebieten selbst haben. Da sie nicht mehr wie früher Reichs- und Landtagsvertreter einzelner Städte, sondern der ganzen Provinz, z. B. von Ostpreußen oder Polen, sind, so können sie dies für die heim Reich verbleibenden Kreisländer dieser Provinzen auch fernhin tun.

Amerika.

Wahlverbot und Friedensvertrag. Der bekannte, gegen Wilson operierende Senator Bullitt hat der Senatskommission ein Exemplar von Bullitts ursprünglichem Wahlverbotvorlage überreicht, das von Wilson eigenhändig auf seiner eigenen Schreibmaschine geschrieben war. Dies Exemplar hat Bullitt seinerzeit vom Oberst Houle erhalten. Bullitt erklärte noch, das Lansing, White und Big ihre Meinung über den Friedensvertrag so deutlich wie nur möglich ausgesprochen haben und daß ihre Ansichten darüber nichts weniger als begeistert waren. Man rechne für die nächsten Tage mit sehr heißen Angriffen der republikanischen Senatsmehrheit gegen Wilson.

Verlin. Der neue Verfassungsentwurf für Preußen ist vom Staatsministerium in seinen Grundzügen genehmigt worden und wird der Landesversammlung im Oktober ausgeben.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- In einer neuen Note an die Alliierten erklärt die deutsche Regierung nochmals, in Bezug auf Deutsch-Ostpreußen sich der Entscheidung des Völkerbundes zu unterwerfen und wendet sich gleichzeitig gegen den irreführenden Ton der letzten Entente-note.
- Die Nationalversammlung ist auf den 30. September nach Berlin einberufen worden.
- Alle Meldungen über bevorstehende Änderungen im Reichsamt werden als unrichtig bezeichnet.
- Der preussische Finanzminister hat erklärt, daß über die Vermögensaufhebung mit dem Kaiserthum noch keine Entscheidung gefällt worden sei.
- Der preussische Kultusminister hat die Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium genehmigt.
- Die preussische Landesversammlung hat der Erhöhung der Eisenbahntarife zugestimmt.
- Der "Präsident" der Republik Bülow ist von dort nach Böhmen geflüchtet.
- Die zum Tode verurteilten Mörder der Kaiserin sind händelnd erschossen worden.
- Der Wehrminister, der nach seinem Antritt auf den früheren Minister Vierow von München nach Wien geschickt wurde, ist den bayerischen Behörden ausgeliefert.
- Nach dem Friedensvertrag für Bulgarien darf dieses nur eine Armee von 20.000 Mann halten.
- D'Annunzio betont in einem Manifest, daß er Fiume aus ärztlichen Gründen verließen werde.

München. Das vom Münchener Volksgesetz gegen sechs der Führer der gestürzten Döberlitz ist Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr durch ein Kommando der Reichswehr vollstreckt worden.

Über den Parteien.

Randbemerkungen zu Tagesfragen. Der ehemalige stellvertretende Reichstagsabgeordnete Müller-Meinungen, der jetzt bayerischer Zivilamtmann ist, veröffentlicht in der "Bayerischen demokratischen Korrespondenz" eine Erklärung gegen den bayerischen Professor v. Bismarck, der ihn angegriffen hatte. Er betont, daß er niemals Partei gewesen sei. Das Bismarck, Dr. Müller, mit Erbacher zusammenfassen, erweise ihm als persönliche Kränkung. — Ist das nicht eine gewollte oder ungewollte Kränkung des Herrn Reichsfinanzministers?

Nach dem Vorbild "Sozial" nennt ein sozialdemokratisches Blatt in Magdeburg die heimlichen Führer im radikalen Lager, nämlich die unabhängigen und kommunistischen Sozialdemokraten, Uzi und Kosi, mit der Begründung, daß diese abgetragene unterschiedliche Beziehung in Parteifreien längst gang und gäbe sei. — Als demselben fällige Wortverbindungen ermahnen wir "Sozial" und "Kosi" für parteipolitische und sozialistische Sozialisten.

Auf dem Wege nach Fiume soll sich jetzt auch ein letzter d'Annunzio befinden. Nach Privatberichten aus Belgrad soll der famose Ertränker von Briga, der schon früher als Raubbold gefürchtet war, empört durch die Dauerforderung des heroischen Gabriele, eine stonischisch organisiert haben, um gegen den radikalen italienischen Sängerinnen einen Streik zu unternehmen. Die beiden "Selben" scheinen also entschlossen zu sein, die Fiume-Frage auf eigene Faust und vielleicht auch mit den eigenen Fäusten auszutragen. Wie wäre es mit einem Vorstoß?

Der Oberste Rat der Friedenskonferenz soll sich jetzt endgültig für die Forderung der Auslieferung Wilhelms II. entschieden haben. Es ist zweifellos, daß das Kaiserthema einen Streik auslösen würde, der sich im Entschluß liegt. Er hofft, daß die Prozessführung gegen Wilhelm II. die ihm nicht sonderlich freundlich genimmte Öffentlichkeit seines Landes umstimmen und seine Stellung zu festigen. Ob ihm das gelingen wird, ist eine andere Frage. Dr. K. R. A. Keller.

Sklassen des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Käthe Langemann. (Nachdruck verboten.)

Da war's schon einige Anstrengungen wert, sich um Josephine zu bemühen, und wer den Preis gewann, konnte viel Günstigkeit mit in den Korb nehmen.

Kathar sahien an es etwas gar nicht zu denken. Die erste Mühseligkeit um die etwas feste Hölchlichkeit, die er ihr gegenüber an den Tag legte und die zu ihm sehr gut paßte, gedannnen ihm ihr Herz.

Weder Sparzwang noch Kathar von Senales Mühselig gegenüber anfangs etwas mißtraulich und ablehnend. So ein feiner Herr würde nichts leisten, meinte er, und jedenfalls war es sehr unangenehm, mit ihm täglich zu verkehren. Auf Josephines einziges Breden hin, und weil er jetzt gerade wieder neue Pläne im Kopfe hatte, richtete er aber doch für Kathar eine Stellung ein, die man als die eines Fabrikdirektors bezeichnen konnte.

Seitdem hatte Josephine mit dem neuen Direktor viel zu verhandeln, denn ihr Vater wendete sich andern Unternehmungen zu und ließ seiner Tochter in der inneren Verwaltung der Fabrik freie Hand.

Unter Kathars Einfluß und in seiner Gesellschaft lernte Josephine viele Dinge kennen, die ihr bis dahin völlig unbekannt gewesen waren.

Es merkte, daß bei den Leuten, die für sie arbeiteten und von ihr abgingen, viel zu besorgen und zu ändern war. Sie dachte darüber nach und, eifrig und tatkräftig wie sie war, machte sie Pläne, gute, menschenfreundliche Pläne, und besprach sie mit Kathar. Vieles sollte verbessert werden und mit der Zeit sollte alles mütterlich werden.

Mit der Zeit. Die Zeit sollte noch anderes bringen. Josephine sah im Weit ein neues Haus entstehen mit Garten und besten, glänzenden Besten, die mit dem untrüblich waren; und in dem Hause wohnten zwei Mädchen, die zusammen arbeiteten und zusammen aus-

ruhten und sich zusammen freuten. Alles in glücklichem Zusammensein.

Das Haus würde gebaut werden, das Land würde kommen, wenn Kathar das Wort gesagt haben würde, auf das Josephine hoffte.

Das erste sagte er nicht. Er bezog in einem Anlauf des Fabrikgeschäftes eine sehr einfache Wohnung, die ihm mit der Aussicht auf baldige Verbesserung eingeräumt worden war, und gab sich redliche Mühe, um sich in seine neue Tätigkeit einzuarbeiten.

Das neue Josephine: sie freute sich, daß er in ihr nur die Herrin sah. Er wäre in hohem Grade gewesen, wie die andern. Er sollte zwar auch nach ihre Sandstrahlen — natürlich — aber er sollte sie erst kennen lernen, erst den guten Stern in der rauhen Schale öffnen. Denn das eine raube Schale da war, mußte Josephine sehr gut.

Und doch war sie jetzt viel weniger raub und hart, nie früher. Die Leute in der Fabrik wunderten sich täglich über sie.

Sie achtete sogar auf die Kleinen, schmutzigen Kinder, die vor den Fabrikthüren lärmten und spielten, wenn sie auf ihre Eltern warteten.

Und man konnte sie gesehen. Höchstens, daß sie so ein kleines, unbehobenes Ding unwillig aus dem Wege geschoben hatte.

In dieser Zeit aber konnte es gesehen, daß Joseph Sparzwangels strenge Axtziele im bunten Hausgang stehen blieb und unbemerkt diesen Kleinen ausübte, wie sie sprachen und spielten und dabei unbewußt so viel von dem verlernen, was sie sollten, wußten und einbetrachten.

Sie sollten das sie sollten, wußten und einbetrachten. Josephine sorgte. Eine Bemerkung für die Kleinen, eine Spielweise für die größeren, Graspflanze für die Sommerzeit, Weihnachtsfesten und Weihnachtsgebente — alles sollte eingerichtet werden.

Sie fragte Kathar um Rat und empfand mit Entschiedenheit, daß er sie monoton erklärt und erzieht anfang und daß er sie mit wachsender Verehrung behandelte.

Er hatte gewiß nicht gedacht, daß sie solche Pläne zu machen verstand, daß sie ein so gutes, großes Herz hatte.

Ein weiches Mädchen lag auf ihrem bunten Bett, wenn sie zu etwas merkte und sah. Wer sie dann gesehen hätte, der hätte die blassliche Josephine Sparzwangels nicht überderrannt, und wer ihr ins Herz gesehen hätte, der hätte sich gewundert. Kathar Liebe und Güte war darin.

Denn eine große Liebe ist wie die Sonne. Sie löst alle guten Keime und Knospen heroor. Sie ist immer ein großes Glück und bleibt es fürs Leben, wenn nicht die Selbstsucht kommt und nun das Glückseligwerden verlangt.

Es war an einem Frühlingstage, den Josephine nie vergessen würde und wenn sie noch so alt werden sollte, da sah sie an ihrem Schreibtisch und schaute.

Die Tür zum Nebenzimmer war offen, dort mochte Pauline sich zum Ausgehen ansetzen. Klare war jetzt einige Tagen aus Weidach zum Besuch gekommen, und die beiden jüngeren Schwestern wollten zusammen Besorgungen machen. Das war ein großes Vergnügen und der eigentliche Zweck von Klares hüttem Erscheinen im Vaterhause.

Paulines Toilette dauerte immer sehr lange. Sie klebte es, sich gewandt und jugendlich zu geben.

Das sah Josephine überdies, und sie hatte diese Meinung schon oft und recht deutlich ausgesprochen.

Das hätte sie nicht auf die Schwester, die geschäftig vor ihren Kleiderkästen hin und her ging und von Zeit zu Zeit auf der Schwelle von Josephines Zimmer erschien, um etwas zu erzählen.

Josephine achtete nicht darauf; erst als Pauline, die jetzt immer weiter erdüllend vor den Spiegel in ihrer Suite getreten war, Kathars Namen erwiderte, ließ sie die Hand mit der Feder ruhen und hörte zu, ohne ein Zeichen ihrer Aufmerksamkeit zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Warum fällt die Mark?

Waltioe Handelsbilanz. — Papierene Überkapitalisierung.

Der Sturm der Reichsmark hat dem Finanzministerium sehr schmerzliche Gedanken über die Zukunft der Reichsmark eingegeben. Die Lösung der Reichsmark hat dem Finanzministerium sehr schmerzliche Gedanken über die Zukunft der Reichsmark eingegeben. Die Lösung der Reichsmark hat dem Finanzministerium sehr schmerzliche Gedanken über die Zukunft der Reichsmark eingegeben.

Von Nah und fern.

Merktblatt für heimkehrende Kriegsgelangene.

Das Unterrichtsdepartement des ehemaligen preussischen Reiches, und die Reichsministerien für Krieg und Marineangelegenheiten haben gemeinsam ein Merkblatt für heimkehrende Kriegsgelangene herausgegeben, das auf alle Fragen ansehnliche Antwort erteilt und es dem Heimkehrer ermöglicht, sich ein genaues Bild von dem zu machen, was ihn an Rechten, aber auch an Pflichten im neuen Deutschland erwartet.

Schmelzwerke in Polen. Die Zahl der Schmelzwerke, die für Kriegszwecke geordert wurden, betrug 40.000 bis 50.000. Als letztes Element der Mobilisierung der Sparmetalle eingeführt wurde, wird die Metallumwandlungsstelle sämtliche Lager und die Werke, die mit der Verhüttung der Glocken beauftragt waren, telegraphisch an, alle noch nicht verschmolzenen Glocken an Ort und Stelle aufzunehmen und pfleglich zu behandeln. Die Verhüttung der Glocken hat sich zum Ablauf angeboten. Manche Gemeinden hatten sich verweigert, ihre Glocken in demerzhaften Werke zu fenschmelzen. Es herrschte ein Mangel an nahezu 400 Glocken, deren Verschmelzung nicht zu vermeiden war. Die Glocken, die nach dem Verfall nicht zu verschmelzen waren, wurden in die Metallumwandlungsstelle in Berlin unmittelbar in Verhüttung geben, die dann Metallrückverhandlungen einleitet.

Berlin-Friedrichshafen in vier Stunden. Die Fernpost hat ein neues Flugzeug, das die Fahrt Berlin-Friedrichshafen in vier Stunden zurückbringt.

Eine geheimnisvolle Affenblutkatastrophe. In der Stadt Berlin-Friedrichshafen in vier Stunden zurückbringt.

Skaven des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Käthe Langenmaier.

10) (Nachdruck verboten.)

Wir trafen ihn vor seiner Wohnung, hinten auf dem Bahnhofsplatz. Da hat er sich ein Süddeutsches Land nachlässig und höchst einfach. Ein paar hübsche Katzen als Baum, ein hübscher Rasen — das ist die ganze Herrlichkeit. Es durfte doch nicht kosten und er selbst war dabei, eine Mantrone einzupflanzen. Heute dir, er hatte den Spaten in der Hand! Es war ihm ein hübsches nettes, das wir ihm dabei trafen. Ich sagte gleich, Käthe, Sie sind ein hübscher Mann, Herr von Senatz, aber er wollte nicht. Er wurde ordentlich verlegen. Die Kiste voll nämlich das Fenster umranken an dem seine Frau immer sitzen wird. Bestlich — nicht wahr? Ich hätte dem langweiligen, hölzernen Menschen so was gar nicht ausgeht. Aber Käthe sagt, er wäre nicht so schlecht. Sie weiß sich von ihrem Mann. Er blüht sogar, aber nur für seine Frau. Kein Wunder, daß es so ist, weil er sie hat. Und er ist nur ein Mann, der abgesehen von der Ehe nichts will. Sie ist nämlich sehr vornehm, eine Gräfin, die Tochter von einem General. Aber weiter nichts, kein Vermögen. Und die Eltern sind jetzt gestorben. Sie weiß wohl nicht recht, wo sie bleiben soll. Darum hat er sich nach Berlin begeben, um den Monat Juli hochzeit und uns die Ehe anzubieten. Wir wollten natürlich den Mann nicht, aber Käthe und ich. Sie will für sich gar nichts. Käthe hat sich nicht für ihn entschieden. Die ganzen Mädchen für ihre Güter. Das andere, was noch sonst gebraucht wird, Käthe und ich. Sie wollen keine Braut, was natürlich die Braut von so Hause; nur ein Zimmer wird neu eingerichtet. Das hat sich Käthe ausgedacht. Sie hat auch schon mit ihm darüber gesprochen. Er war ganz erschrocken. Das wäre viel zu großartig, sagte er. Aber Käthe ließ sich nichts anmerken. Von dem ein-

zeichnung einer vorläufig unbestimmten Stadt, welche die Begleiter des Reichsmark anfertigen und in Gasse hängen. Diese wird zuerst von der Behörde an den Anschlagläufen befestigt, um die Nachforschungen zu erleichtern. Man glaubt, daß es sich um ein geschickliches Spionageunternehmen des Auslandes handelt.

Königstücher als Landwirtschafskleider. Beide Tücher des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien sind in Sachse eingeführt, um auf einem Teile der Konsumtion als Lebensmittel zu dienen.

Die erste Verlesung aus Amerika traf in Hamburg ein, und zwar mit dem im Jahr des "Nationalen" befristeten Konsumtion. Senator, der 1500 Tonnen Gewicht hat. Das Material unterliegt den verschiedenen Vorschriften und der allgemeinen Verlesung.

Eine durch Magistratsbeamte gestrenge Stadtverordnetenversammlung ist die neueste Verlesung, deren sich Stellen erkennen kam. Die Beamten hatten die Verlesung des Stumpensatzes befestigt und forderten von den Bürgermeistern wegen ihrer Geschäftsverlesung mit dem Oberbürgermeister wegen ihrer Geschäftsverlesung. Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, das die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Minger- und Vorkurs. In Dresden haben die in letzter Zeit allerorts üblich gewordenen Schaulustigen öffentlichen Kämpfe die zu erwartende Wirkung gehabt. Das Publikum ist mit in die Arena gestiegen und hat in die Kämpfer mit eingegriffen. Im Circus Sarracini, in dem Ring und Box-Ring unter dem Protektorat des früheren Hofopernregisseurs Eino Rautava hatten sich am 1. d. M. zwei Kämpfer, die sich als "Kämpfer der höchsten Minger" an, die derartig hitzig abgefeuert, daß schließlich die Ringkämpfer am Boden lagen und die Zuschauer fortgesetzt wurden. Dabei wurde dem Protektor Rautava derart mitgeteilt, daß er die sofortige Verlesung aussprach, er werde sich zum Dresdener Senat stellen.

272.000 Mark erbeutet haben. Ein Spielplan in Charlottenburg bei einer Auslosung des "Lotos" wurde der Verlosung ist ein Kaufmann Simon Wolff, der vor kurzem aus Nürnberg auswanderte und als erfolgreicher Spieler bekannt wurde. In seiner Wohnung erloschen fünf Männer, die sich als Polizeibeamte ausgaben und angeblich beauftragt seien eine Verlesung wegen Spielverlesung vorzunehmen. Sie erbeuteten 272.000 Mark bares Geld und eine Anzahl Wertgegenstände. Die Verlesung wurde im Haus der Verlesung, die in der Kaufmann in ein vor dem Haus bereit liegendes Auto, fuhren in rasendem Tempo nach der Verlesung, wo sie den Wolff absetzten. Man nimmt an, daß die Täter aus Spielverlesung stammen. Wolff soll in letzter Zeit über anderthalb Millionen im Spiel gewonnen haben.

Verordnung des Obersten Kommandos. Vor kurzem erregte der Prozeß gegen den Obersten Kommandos in Österreich und darüber hinaus ungeheures Aufsehen. Er war beabsichtigt, verurteilt zu haben, aus Christus eine Anzahl vor ihm rangierender Generalstabs-offiziere durch Gift zu befehlen. Der Prozeß endete mit Verlesung der Verlesung. Er wurde auf Lebenszeit in Gefängnis verurteilt. Jetzt hat der Präsident der österreichischen Nationalversammlung dem Obersten Kommandos die Verlesung erteilt.

Salz- und Zinkmangel in Polen. Infolge des immer stärker werdenden Mangels an Salz und Zink in Ostpreußen begannen die Preise für diese Artikel ernstlich zu steigen. In der Folgezeit ist der Preis für Salz bereits 20 Mark das polnische Pfund. Salz ist trotz der Verlesung der Verlesung des polnischen Gebietes durch die Polen so knapp, daß die Verlesung der Verlesung aufzuheben beginnt und ernste Maßnahmen bevorzugen.

Das Königsschloß in Neapel niedergebrannt. Ein Brand zerstörte das historisch berühmte Anjou-Schloß in Neapel, das in den Kriegsjahren als Waffen- und Munitionslager gedient hatte. Der Trümmerhaufen des Schloßes ist von Trümmern umgeben. Die Verlesung der Verlesung durch das Feuer ist sehr groß. Das Schloß wurde im Jahr 1774 bis 1788 von Karl von Anjou erbaut und seitdem mehrfach erweitert. Es war Sitz der Könige aus dem Hause der Anjou und Neapel, sowie der spanischen Könige.

Katowitz. In Katowitz ist das erste polnische Warenhaus in Oberschlesien gegründet worden.

Vermischtes.

Der neue amerikanische Botschafter für Berlin. George W. Allen, der nach einer Londoner Meldung als amerikanischer Botschafter für Berlin in Aussicht genommen ist, und dessen Ernennung infolge der Verlesung des Friedensvertrages erfolgt ist. Seit dem 50. Lebensjahre. Seit einem Jahre ist er in leitender Stellung (zuerst als Verlagsdirektor, dann als Chefredakteur) mit der "New York Times" verbunden, nachdem er vorher drei Jahre lang Präsident des Board of Trustees gewesen war, das heißt Verwalter einer der fünf größten Zeitungen, aus denen die Stadt New York besteht. In diese Stelle war er von der Stelle hergekommen, an deren Dienst er schon als junger Mann getreten war. Da er der erste Amerikaner ist, der seit fünf Jahren wieder als Botschafter ausgesandt werden soll, so läßt seine Wahl erkennen, daß Wilson sein altes System, die diplomatischen Botschafter mit Professoren und Lehrenden zu besetzen, beibehalten werden wird. Es muß bemerkt werden, daß die "New York Times" schon lange vor dem Verlesung des Friedensvertrages eine feindliche Haltung eingenommen und daß sie diese Haltung während des Krieges in beträchtlich verstärkter Weise beibehalten hat. Ob wohl George W. Allen gerade darum als der "richtige Mann" für Berlin auszuwählen war?

Englische Vormundschaft über Palästina. Die Sommerblätter melden, daß es sich wahrscheinlich als unmöglich erweisen wird, die Herrschaft über Palästina den Juden zu übertragen. Man weiß daraus, daß die Palästina von 500.000 Mohammedanern, 60.000 Christen und 60.000 Juden bevölkert ist und daß Mohammedaner und Christen jetzt zur Abwendung der drohenden Gefahr einer jüdischen Herrschaft sich zusammenschließen haben. Komme diese Herrschaft dennoch zustande, dann würden die Juden eine britische Herrschaft einem jüdischen Widerstand entgegenzusetzen. Die Juden leben auch selbst ein, daß sie als Widerstand die Palästina nicht regieren können und daß, selbst wenn sie zur Regierung kämen, dies nicht mit dem Recht der anderen Bewohner vereinbar wäre. Man sollte daher in Palästina, das England sich über die Abnahme der Vormundschaft bereit erklärt hat.

Frankreichs "Reclam" und die Verlesung der geistigen Kultur. Das Leben in Paris ist teuer, aber ein Wandel an geistiger Kultur werden die Verleser der "Reclam" nicht erwarten. Die Palästina ist gerade, daß sie als Widerstand die Palästina nicht regieren können und daß, selbst wenn sie zur Regierung kämen, dies nicht mit dem Recht der anderen Bewohner vereinbar wäre. Man sollte daher in Palästina, das England sich über die Abnahme der Vormundschaft bereit erklärt hat.

Ein Handbuch für moderne Denkstätten verdientlich eine österreichische Zeitung. Wir entnehmen ihm folgende Proben: Tennisschläger sind keine Zensurblätter. Wenn die Worte herunterfällt, ist es gut, so heißt es, immerhin ein Scherz. Wenn er geschickter ist, unpraktisch. Ein aerobischer Keller ist natürlich in einem Haus, das in der normalen Höhe zu erheben ist. Es ist gut, die Verlesung zu lesen, die man vom Ausgang des Handbuchs ist. — Günter stellen ungenügend Papier und Streichhölzer. — Mangelnde Suppenwärme erzieht nicht dadurch, daß die Suppe anbrennen läßt.

Wachte, der Sturm, der über sie herbraute, würde ihr auf diese Weise weniger Schaden tun.

Aber es half nichts. Der Sturm vernichtete alles. Alle Blüten, alle Knospen, alle Dornen.

Seitdem war alle Weidlichkeit aus Josephines Leben verschwunden.

Kolben von Senatz betratete bald darauf die Gräfin Rote Ulmenhof. Wenn er geschickter hätte, unpraktisch. Ein aerobischer Keller ist natürlich in einem Haus, das in der normalen Höhe zu erheben ist. Es ist gut, die Verlesung zu lesen, die man vom Ausgang des Handbuchs ist. — Günter stellen ungenügend Papier und Streichhölzer. — Mangelnde Suppenwärme erzieht nicht dadurch, daß die Suppe anbrennen läßt.

Josephine mußte genau, daß sie nur ein Wort zu sagen brauchte, dann hätte die Vater dem nächsten Worte mehr gegeben. Aber sie schwieg. Noch die Gräfin darben. Josephine hatte es zu beantworten.

So beging sie Jahre da hat Josephine von Senatz. Er hatte schon lange gekannt, aber das hatte nur seine Frau gemerkt und die konnte ihm nicht helfen. Sie war ein wenig unterlegen, bittend durfte sie nicht. Das wollte ihr Mann nicht haben.

Selbst Sparzwang bemittelte der ganz mittellose Rote Ulmenhof. Wenn er geschickter hätte, unpraktisch. Ein aerobischer Keller ist natürlich in einem Haus, das in der normalen Höhe zu erheben ist. Es ist gut, die Verlesung zu lesen, die man vom Ausgang des Handbuchs ist. — Günter stellen ungenügend Papier und Streichhölzer. — Mangelnde Suppenwärme erzieht nicht dadurch, daß die Suppe anbrennen läßt.

eigen Bruder und seiner Frau kamst du's schon annehmen", sagte sie. Da hat er sich dem gnädigst bereit erklärt. Aber allehand Vorschriften hat er noch gemacht. Weibliche Arbeit mit roten roten Baumwollstoffen, ganz etwas Einfaches. Sonst geht es nicht in die Verlesung. — Sag er. Das hat Käthe versprochen müssen. Er hat wahrscheinlich Angst, die Sache würde zu großartig. Sparzwangselbstes Geld ist ihm viel zu gemächlich für seine vornehme Frau. Aber es hilft nichts. Er muß es doch nehmen. Leben will selbst eine Gräfin. Und Rote heißt sie darum hat er nämlich die Mantrone vor ihr Fenster gesteckt, sage ich dir — ach, was haben wir über ihn gelacht — Käthe und ich!

Rauline hatte jetzt ihren Bus beendet. Der große Federbusch sah farblos aus den Locken, der Schleier hatte nach vielen verächtlichen Verlesungen endlich die richtige Stelle bekommen.

Das Josephine kein Wort aus den langen Bericht antwortete, fiel Rauline nicht auf. Man konnte ja die ernsthafte Altesse; sie hatte nur Sinn für das Geschäft. Ob sie überhaupt ausgeht hatte, war die Frage. Das war im Grunde auch gleichgültig. Wachte sie rechnen und rechnen. Es war gut, daß jemand Freude an dieser Tätigkeit fand.

Rauline nahm die Handtücher und dem Schürzen, prüfte noch ein letztes Mal, dann dem Spiegel die Rauline über eleganten Verlesungen, dann schmeckte sie aus dem Zimmer.

Nach einer Weile sah Josephine ganz still vor ihrem Schreibtisch und sah in das Buch, wo ihre zitternde Hand mit der Feder wunderliche Striche eingeschrieben hatte; erst als sie sicher war, daß die Feder nicht das Haus verlassen hatten, fand sie auf und verlegte die Feder.

Ganz langsam und schmerzhaft, als wäre sie plötzlich eine alte Frau mit heißen Gliedern gemordet, sang sie an das Sofa und buchte sich tief in die weiche Ecke und wummerte. Ganz zusammengekauert lag sie da, als ob sie

Stenographie!
 Alle Freundinnen und Freunde der Stenographie (System Stolze-Sähen) werden zu dem Zweck Zusammenkunft zu einer Besprechung auf
Dienstag, 30. Sept., 8 Uhr abds.
 nach dem Hotel „Zum Anker“ eingeladen.
 S. A. Meitz.

Besseres Mädchen
 oder alleinstehende Frau mit nur guten Zeugnissen oder Empfehlungen zum sofortigen Antritt oder 1. Oktober gesucht.
 Frau Bergwerksdir. Schöde, Halle a. S., Wilhelmstr. 9.

Suche für sofort oder später
Land- oder Logiergasthof
 mit Saal, Garten etc. zu pachten event. zu kaufen. Offert. zu richten an die Geschäftsst. d. Bl.

Eröffnung laufender Rechnungen (Geschäftskonten). Scheck- und Ueberweisungsverkehr. Gewährung von Krediten. Hypothekenvermittlung. An- und Verkauf von Krieganleihe und allen anderen Wertpapieren. Annahme von Spargeldern jeden Betrages zu günstigsten Zinsen.

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Abteilung Rossleben a. U.
 Bahnhofstr. 24 Gegr. 1862. Fernspr.: Rossleben Nr. 62
 Telegr.-Adr.: Bankverein
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 84592 Reichsbankgironkonto Sangerhausen über Bankverein Artern.

Kassenstunden täglich 9—2 Uhr.

Photographie!
 Empfehle mich zur Ausführung von **photographischen Aufnahmen** jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Bach,
 Reinsdorf.

Feldmüse und Sampter
 vertilgt man am besten und billigsten mit Apotheker Stolze's hochprozentigem **Strychnin-Giftgetreide** aus hiesig bereiteter **Phosphorlauge**. Größere Mengen für Gemeinden und Güter zu herabgesetzten Preisen. Körner und Mehl liefern.
Apothekere Nebra.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Mathilde und Hugo** beehren sich anzuzeigen.
Karl Wachsmuth und Frau
 Luise geb. Rückhoff.
 Vitzburg a. U.
Frau Anna Kabisch
 verw. Pfeifer geb. Geier.
 Nebra a. U.

Mathilde Wachsmuth
 Dr. med. Hugo Pfeifer
 Verlobte
 Vitzburg a. U.
 z. Zt. Hartmannsdorf
 Bez. Leipzig.
 September 1919.

1a Dänischer Kautabak
Zigarren — Zigaretten
Geräucherte Lachserringe, saure Gurken
 u. sonstige Kolonialwaren
 verkauft stets preiswert
Robert Kretzschmar,
 Breitelstraße 15.

USPULUN
 Wirksamste Saatbeize zur Verminderung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime.
 Erprobt gegen: **Streu** (Staub oder Schmier)brand des Weizens und Dinkels, **Fulcrum** (Schneeschimmel) des Roggens und Weizens, **Roggenstengelfaule**, **Erbsenfaule** der Gerste, **Stenobrotta**brand, beide Arten von **Späterlingbrand**, **Wurzelbrand** der Hülsen, **Blattfleckenkrankheit** der Bohnen und Erbsen usw. Erhältlich bei **Otto Deumelandt, Nebra.**

Als Saatbeize: Formalin, Kupfervitriol, USPULUN
 zu billigsten Tagespreisen
Apothekere Nebra.

Hagebutten, Schalen, Kerne und Haare,
 geerntet und gut getrocknet, **kauf** zu hohen Preisen jede Menge. Müssen vor dem ersten Froste gesammelt sein.
Hugo Schöler, Naumburg a. S.
 Chem. Fabrik, Hallesche Straße 5.
 Jetzt vor Frost sammeln, dann zu mir kommen zwecks Unterweisung wegen Weiter-Behandlung. ES ist hier leicht viel Geld zu verdienen.

Fortzugsbahnen sind zu verkaufen:
8 Zentner echte Kugener Schlemmfreide
Term. Kühner, Gohsen
 neben der Post.

Installationen elektrischer Licht- und Kraftanlagen
 im Netzbereich der Landkraftwerke Kulkwitz und der Elektrizitätswerke Querfurt.
Lieferung und Reparatur von Motoren usw.
A. Bosek, Wiehe

Trotz der durch die Landratsämter erlassenen Verfügung, nach welcher immer nur die Hälfte bzw. ein Drittel der in den einzelnen Dörfern an unser Leitungsgesetz angeschlossenen P. S. gleichzeitig benutzt werden darf, sind in letzter Zeit wiederholt Transformatorbeschäden infolge Nichtbeachtung dieser Verordnung eingetreten, wodurch die Stromlieferung an die betr. Dörfern für mehrere Monate unmöglich wird.
 Wir warnen deshalb hiermit nochmals ausdrücklich vor Zuwiderhandlung gegen die Drosselordnung und weisen darauf hin, daß Reperaturtransformatoren für den Ersatz schadhaft gewordener infolge der z. Zt. herrschenden Verhältnisse nicht verfügbar sind.
 Die uns gegenüber von Seiten verschiedener Strombezieher gedauerte Befürchtung, daß die Stromlieferung während des Winters starke Einschränkungen erfahre, ist durchaus unbegründet, es liegt also keinerlei Veranlassung vor, den Getreideausdruck jetzt zu beschleunigen.

Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz.
Wahlgut für Selbstverlänger Mühle Wendelstein.
 nehmen wir bis zum 15. Okt. nicht mehr an.

Bekanntmachung betr. Aufhebung
 1. der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren, vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 1077),
 2. der Bekanntmachung zur Abänderung dieser Verordnung, vom 19. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 637),
 3. der Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung zu 1, vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 1080),
 4. der Bekanntmachung zur Abänderung dieser Ausführungsbestimmungen, vom 24. März 1917 (R. G. Bl. S. 269),
 5. der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren, vom 25. Jan. 1917 (R. G. Bl. S. 75),
 6. der Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen hierzu, vom 25. Jan. 1917 (R. G. Bl. S. 77).

Zur Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Gesetzes betr. Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung, vom 26. April 1919 (R. G. Bl. S. 498) folgendes verordnet:

§ 1.
 Die Bekanntmachungen
 1. über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren, vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 1077),
 2. zur Abänderung der Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren, vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 1077), vom 19. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 637),
 3. betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren, vom 28. September 1916 (R. G. Bl. S. 1077), vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 1080),
 4. zur Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren, vom 28. Sept. 1916 (R. G. Bl. S. 269),
 5. über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren, vom 25. Jan. 1917 (R. G. Bl. S. 75),
 6. betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren, vom 25. Jan. 1917 (R. G. Bl. S. 77).

wenden aufgehoben.
 Die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bei der Gutachterkommission, den Preisprüfungsstellen und den Schiedsgerichten anhängigen Verfahren werden von diesen Stellen erledigt. Die Gutachterkommission ist verpflichtet, die bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung geforderten Gutachten zu erstatten.

§ 2.
 Vorstehende Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
 Berlin, 27. August 1919. Der Reichswirtschaftsminister. Schmitt.
 Wieb. hiermit veröffentlicht.
 Nebra, 25. Sept. 1919. Der Magistrat. Müller

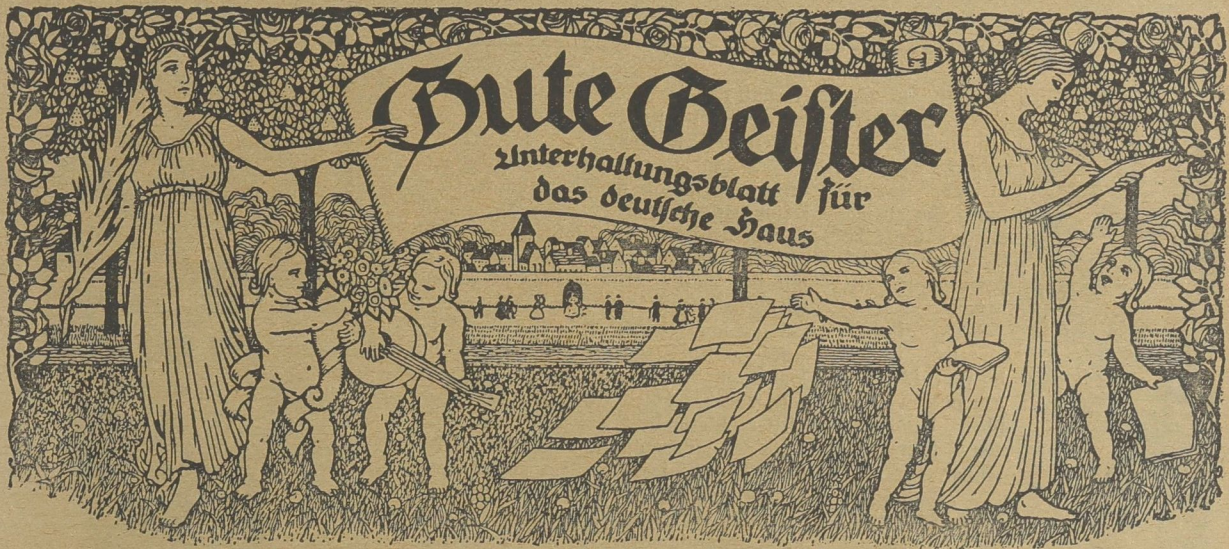
Auf Wunsch der Interessenten hat der Magistrat hinter dem Trockenplatz-Schuttblachelle einen Weg geschaffen, ohne daß die Interessenten irgend welche Rechte dazu herleiten können. Dieser Weg darf nur von den dabei in Betracht kommenden Interessenten benutzt werden. Der Weg kann zu jeder Zeit wieder eingezogen werden.
 Nebra, 17. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Nebra.
 Zu dem am Sonntag, den 28. d. Mts., abends 7 Uhr, im Schützenhaus stattfindenden
Wohltätigkeits-Abend
 zum Besten unserer heimkehrenden Kriegsgefangenen, bestehend in **Theater- u. Gesangsaufführungen** mit anschließendem **Tanzkränzchen**
 ladet freundlich ein
 Der Vorstand.
 Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang pünktlich 7 Uhr.
 Der Reinertag ist für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen bestimmt, und werden Extraspenden an der Kasse dankend entgegengenommen.
 Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft, unserm Liebeswerk regstes Interesse durch zahlreichen Besuch entgegenzubringen.

Möbel
 in größter Auswahl, besonders Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, auch mit Marmor und Dreil-Maratzen in jeder Preislage. Wir liefern auch auf Teilzahlung
 Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die mögl. nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Küchen
 in allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Sofas in Löss und Plüsch.
Eichmann & Co.
 Halle a. S.
 Größt. Waren- u. Möbel-Kredithaus
 Gr. Ulrichstrasse 31, Eingang Schulstrasse.

Gesunden.
 Einen Pompadour mit Inhalt auf dem Turnplatz und ein Arm-band und ein Ring am Wasserweg.
 Nebra, den 22. September 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.





Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Hilfslehrer v. Kaminski am Gymnasium Frankenwaldau löst bei seinen Vorgelegten seiner Reformbestrebungen wegen auf Widerstand. Bei einem Spaziergang trifft er auch wieder die Prinzessin Ilse Renata, die ihn, als er verwundet im Lazarett lag, als Schmeißer die Renata gepflegt hatte. In Gemeinschaft mit dem Dr. Reinhold Blasius kann er die Prinzessin und deren Bruder Niko bei einem Ferienaufstieg vor dem Tode retten. Während die Prinzessin fast unbeschädigt in dem Schlosse, wo v. Kaminski mit Ilse Renata zusammen sein konnte, seien die beiden Kollegen nach Frankenwaldau zurück. Dort herrscht in Lehrkreise gewisse Aufregung wegen des Kampfabtritts des Herrn Kaminski. Der Direktor kommt auf den Vorschlag nicht zu sprechen, da dessen Todestag für Kaminski ein gutes Wort eingelegt hat. Ilse glaubte dadurch sich die Sympathie Kaminskis zu erwerben, erreicht aber gerade das Gegenteil. Es wird Dr. Stürmer um Ilse Kaminski bekommt von Ilse Renata einen Brief. Stürmer sucht Kaminskis Kind beschützt. Er lebt in seiner Kampfortsicht. Blasius und Kaminski machen einen gemeinsamen Spaziergang. Hierbei macht Blasius einige Mitteilungen, die in Lehrkreisen über Kaminski schillern, aber ohne Begründung sind.

„Nein, ein und derselbe! Ich gebe jede Wette darauf ein!“ rief der kleine Blasius. „Ich erzähle Ihnen das unterwegs. — Also, diese Sonnenbrüder brandschakeln unser braves Thüringen noch immer! Diesmal sollen sie uns nicht entschlipfen! Kaminski, wir haben die Spur!“
Werner zuckte die Schultern. „Eine flüchtige. Vielleicht —“
„Nichts da mit „vielleicht“! Lothar gehen uns die Banditen jetzt

ins Garn. Diese Strolche, die meinen Rock abtragen und meine prächtigen Stiefel schieß laufen! Diese Halunken — wissen Sie, Adermännchen! die einzig und allein die Schuld tragen, daß ich

sagte Lothar Stürmer, der sich zu Direktor Düns auf's Sofa gesetzt hatte, während Ilse Düns in den Notenheften blätterte. „Aber hier fügt sich gewissermaßen wie bei einem Mosaikbild Stein auf Stein. Ich entfinne mich, daß Ihr Fräulein Tochter mir unlängst beiläufig erzählte, daß Kaminski seine goldene Uhr nicht mehr trägt. Jetzt gewinnt diese an sich nebensächliche Bemerkung Bedeutung.“

„Ja, auf den Grund müssen wir der Sache ja nun leider gehen. Sie haben mich so von der Tüchtigkeit dieses jungen Menschen zu überzeugen vermocht, lieber Stürmer, daß ich mich des Trostes erfreute, es wenigstens mit einem würdigen Gegner zu tun zu haben. Diese Bettelei hätte er uns ersparen sollen.“

„Oder er hätte uns wenigstens Vertrauen entgegenbringen müssen. Das ist es auch, was Kollege Blasius so schmerzlich berührte.“

Der Direktor nickte. „Morgen muß mir Kaminski nach Herlasgrün und sich



Die Aufhebung der Blockade hatte zur Folge, daß an der Grenze zwischen Deutschland und der besetzten Zone sich ein äußerst lebhafter Straßenhandel entwickelte. Unser Bild zeigt den lebhaften Handel an der Straße von Düsseldorf nach Reichholz. Mit Körben, Markt Taschen und Handwagen kommen die Einwohner der umliegenden Städte und Dörfer, um sich mit langentbehrten Waren zu versehen. (Wapperling.)

jetzt auf ständigem Kriegsfuß mit der Zeit dahinlebe. Meine Uhr haben diese Kerls ja auch!“

10. Kapitel.

„Auch ich wollte es nicht glauben,“



Der Schutzmann als Kinder mädchen, ein müdes, verloren gegangenes Kind zur Polizei tragend. (Photothek.)

Aber schon nach wenigen Takten wurden sie und der bewundernd lauschende Dr. Stürmer durch das eintretende Dienstmädchen unterbrochen.

„Da ist schon wieder etwas passiert!“ fuhr Direktor Düng in die Höhe, als sich die Herren Blasius und Udermann melden ließen. „In dringlicher Angelegenheit!“ bestellte das Mädchen.

Die Ueberraschung, die die beiden mit ihrer Erklärung hervorriefen, war keine geringe. Direktor Düng war über diese Wendung ehrlich betroffen. Heinrich Blasius verteidigte den Freund mit Feuereifer.

„Aber die offenbar verfezte goldene Uhr?“ warf Stürmer ein.

„Nichts Wahres daran!“ Und der kleine Blasius gab das sorgsam gehütete Geheimnis der unliebsamen Veraubung im Bade preis. Selbst den unwilligen Kostümwechsel verschwieg er nicht, unbeirrt von dem allseitigen Schmunzeln, das er auslöste. Hier, wo es den

zunächst in aller Form entschuldigen. Anschließend gedente ich ihm meinen Standpunkt klar zu machen. So beklagenswert diese zufällige Entdeckung seiner

Mittellosigkeit an sich ist, so dürfte ich nun den jungen Menschen leicht davon überzeugen können —“

„Das Frankenwaldau nicht der geeignete Platz für sein ferneres Wirken ist.“

Lothar Stürmer brach ab. „Ich hatte am Flügel die Tasten angeschlagen. Ernst und getragen, fast feierlich klang die Weise.“

Freund von jeder Verdächtigung reinzuwaschen galt, hatten alle anderen Bedenken zu schweigen.

Wenn nur noch niemand außer uns um die Geschichte weiß!“ nahm der Direktor das Wort.

„Auf Schloß Waldau ungefähr alle. So beschämend der Aufzug war — wie der Bettler Ulysses mag ich ausgesehen haben —“

„Sie mißverstehen mich, lieber Blasius!“ Otto-Eduard legte lächelnd die Hand auf des Direktors Schulter. „Ich rede von der bösen Geschichte bei Oberförster Udermann.“

„Selbstverständlich habe ich zu keiner Menschenseele darüber gesprochen!“ konnte Heinrich Blasius beteuern.

Dr. Stürmer räusperte sich. „Ich weiß mich nicht frei. Ich habe mit Fräulein Ilse meine Gedanken ausgetauscht.“

„Und ich,“ gestand der Mathematiker, „sprach zu Kollege Vollrad davon. Auf diese Lösung konnte ja niemand vorbereitet sein.“

„Nun, dann hilft es nichts!“ entschied der Direktor. „Dann übernehme ich morgen in der obnehin angefügten Konferenz die Ehrenrettung unseres lieben Kaminski. Ich werde sie sogar noch zu früherer Stunde ansetzen. Man kann nicht zeitig genug eingreifen, wenn ein derartiges Gerücht über die Dächer flattert. Was wieder gutzumachen ist, — an mir soll es nicht fehlen!“

„Bravo!“ Es war der kleine Blasius, der es gerufen hatte. Direktor Düng drückte ihm die Hand.

„Auf morgen, meine Herren!“ Wieder hatte er ein Kopfschütteln. „Eine bittere Lehre, die uns da erwächst. Diese Aufklärung lag so nahe . . .“

Er verbrachte eine unruhige Nacht. Bei der Schnelligkeit, mit der sich eine Klatschgeschichte in Frankenwaldau zu verbreiten pflegte, durfte man auf die un-



Der höfliche Schutzmann als Auskunft gebender. (Photothek.)

liebsamsten Ueberraschungen gefaßt sein. Eile tat not. Das „Bravo“ des alten, urehrlichen Blasius hallte in ihm nach. Otto-Eduard Düng hielt mit sich Gericht.

Daß er nicht unrecht hatte, wenn er an die Gefährlichkeit dachte, die ein einmal ausgebreiteter Verdacht in der kleinen Stadt verursachen konnte, davon sollte er sich persönlich überzeugen, als seine Lehrer am andern Morgen in der Anstalt eintrafen. Er schnitt aber jedes Gespräch dadurch ab, daß er noch, bevor sich Werner einstellte, den wahren Sachverhalt bekanntgab. „Und was die Streitschrift zur Frage der Weiterentwicklung der Schule anbetrifft — ja, da

sehe ich heute von jeder Erörterung ab. Ich habe mich entschlossen, vorläufig Dr. v. Kaminski allein zu Worte kommen zu lassen. Bei aller Abweichung der Meinungen soll jedem einzelnen von uns erst Zeit und Gelegenheit geboten werden, sich seine Stellungnahme zur Kaminski'schen Arbeit zu überdenken.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Schutzmann als Spielfreund für verlorengegangene Kinder auf der Polizeiwache. (Photothek.)

Das verkannte Gebiß

Humoreske von Karl Lütge.

Wir leben in einer schokoladenarmen Zeit. Den Kindern schweben Dinge wie: Pralines, Schokoladefeln, Marsipanplanken usw. nur noch ganz dunkel und in fernster Erinnerung vor. Und den Kindern meiner Wirtin im besonderen. Sie waren erst sechs Jahre der Junge, und acht das Mädel alt. Nebenbei bemerkt, waren sie von staunenswerter Gefräßigkeit, wie ich es bei Kindern noch nie beobachtet hatte. Das war aber nicht ihre einzige Tugend. Im Anschluß daran nahmen sie, wo sie etwas fanden. . . !

Ich will nicht ungerecht sein — aber hätte ich einmal in meinem Zimmer den Schrank, der meine bescheidenen, wöchentlich zuteilten Lebensmittel enthielt, offen gelassen, so wäre ich bestimmt der Mühe enttoben gewesen, den Vorrat eine lange Woche selbst vertilgen zu müssen. Das wäre gründlich und restlos von den Zweien besorgt worden! Darum schloß ich mein Zimmer und alles darin immer sorgsam ab.

Wehe mir — hatte ich das einmal veraessen! Süßliche Verzerrungen auf meinen Fachblättern, Handdriften, Briefen usw., die auf dem Schreibtisch lagen, zeugten von ruchloser Bestempelung, Rot- und Blau- stiftmalereien und, wenn es besonders gründlich und anhaltend besorgt war — auch von Tintenflexen aller Art und Größe. . . !

Wer das war?
O — die unschuldigen Kinderchen gewiß nicht! Bellerbe nicht! Vermessenheit, denen so etwas Untugendhaftes zuzutrauen! Sie waren dann immer ganz beleidigt! Was



Der Schutzmann als Cavalier der Damen, mit einer ängstlichen Dame vom Lande. (Photothek.)

sie auch in dem Zimmer sollten? Sie besaßen doch ihr Spielzeug, nicht wahr?

Es blieb mir nichts übrig, als bei den unschulds- und vorwurfsvollen Blicken den Rückzug anzutreten und in meinem Zimmer einen feierlichen Schwur abzulegen, nie wieder das Abschließen zu vergessen!

Zu dieser Zeit ging ich regelmäßig zum Zahnarzt. Meine im Felde arg vernachlässigten Zähne bedurften dringend einer Wiederherstellung. Leider war Anfertigung eines Zahnersatzstückes erforderlich. Ich besaß es bald. Aber ich liebte es nicht. Trotzdem es mich viel Geld kostete!

O — es sah nicht schlecht aus! Gewiß nicht! Im Gegenteil! Das hübsche Schokoladenbraun der Gummensplatte, die drei weißen Perlähnhchen und das Rosa das nachgeabmten

Zahnfleischs . . . Alles sehr schön — nur war es ein dummes Gefühl, wenn das Ding im Mund saß. . .

Ich ließ es dabei halbe Tage im Wasserglas liegen. Auch eines Spätnachmittags, als ich in die Stadt zur Oper fuhr.

Als ich Abends zurückkam — war es verschwunden. Ich suchte . . . suchte nochmals . . . sah im Spiegel im Munde nach. . .

Vergeblich!
Die Kinder! Himmel — die Tür hatte ich in der Mignon-Simmung vergessen abzuschließen!

„Sagt ihr bei mir drinnen gespielt und mein Gebiß. . . ?!“
O — diese Zumutung!! Was sie in meinem Zimmer sollten? Und ein Gebiß nun erst. . . !

Ich sagte es meiner Wirtin. Die hatte mehr Erfahrung als ich. Der Kleine mußte dran glauben. Ich hörte etwas von fürchterlicher Drohung mit dem Kohlrind und dem Vater. . . und dann:

„Also — was wolltet ihr in dem Zimmer? — Spielchen, nicht wahr? — Und ihr habt etwas mitgenommen? Ein Wasserglas. . . ? Ja — nicht wahr? Du — wenn du es nicht sagst. . . ! Wo habt ihr das, was da drin war, hingetan. . . ? — Ein Streichholz hat die Trube angebrannt. . . ? Ja — aber wo das, was im Glas war, hin ist. . . ! Schokolade. . . ! Na, warte nur!“

Da hatten wir's: Das unschuldige Gebiß war als Schokolade angesehen und dem ewigen Feißhunger der Kinder zum Opfer gefallen. . . ! Beide Kinder hatten angenommen, daß es Schokolade wäre. . .

Da war nichts mehr zu retten, warum schloß ich auch mein Zimmer nicht ab!



Bunte Ecke



Aus Bosheit.

„Wie, Herr Simmerl, Sie sind jetzt auch unter die Kämpfer für die Frauenrechte gegangen?“

„Frei! wissen S', mich täts damisch freuen, wenn die andern Männer auf der Welt auch nichts mehr s' reden hätten.“

In der Schule.

Lehrer: „Moris, sag mir einen Satz, in dem das Wort Meteor vorkommt!“

Moris: „Was tut der Tote mit e Ohr, wenn er nicht kann hören!“

Ein Geschäft.

Isig: „Nu, was willst de haben for de Stiebel?“

Zidor: „Weil de bist mei Fraind — 'ne Toler!“

Isig: „Saißt ä Freund und will 'ne Toler haben — werd' ich der was saagen: ich werd' der geben was de hast besahlt und swai Groschen zu.“

Zidor: „Waiß geschrieen, wie kann ich verkaufen die schainen Stiebel fer swai Groschen!“

Politik und Temperament.



Der Phlegmatiker.

„Meintswegen genn se machen was se wollen, de Karre is nu emal in Dreck gefahren. Bloß de Ziqarrn derften bald billiger wen.“

Edl.

Rätsellede.

Auflösung aus voriger Nummer.

Bilder-Rätsel: Das Schicksal nimmt nichts, was es nicht gegeben hat.

Magisches Quadrat.

			a
		e	
	d		
e			
a			

Die Buchstaben: 2a, 2b, 1b, 2e, 4l, 2m, 3r, 1t, 3u sind in die freien Felder vorstehenden Quadrats so einzustellen, daß die senkrechten wie waagerechten Reihen gleiche Wörter ergeben. Diese bedeuten: 1. Schauspielerische Darstellung, 2. Münze, 3. Türkischer Name, 4. Zusammengepackelte Sunde, 5. Deutscher Fluß.

(Auflösung in nächster Nummer.)



Sportliches

Schrittmager. Unter Schrittmager versteht man beim Radrennen die Motor- oder Tandemfahrer (Zweistiber), die jedem einzelnen Rennfahrer voraussetzen und ihm das Tempo angeben. Sie nehmen ihm gewissermaßen den geistigen Teil seiner Arbeit ab. Denn wenn der Rennfahrer seine Kräfte bis aufs äußerste anstrengt, kann er unmöglich noch seine Aufmerksamkeit auf seine Mitfahrer lenken. Das besorgt für ihn

der Schrittmager, so daß er nur immer den Anschluß an diesen zu halten hat. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auf diese Weise der Rennfahrer beträchtlich höhere Geschwindigkeit erzielt.

Soden. Eng verwandt mit dem Fußballsport ist das Hodehspiel. Wie der Fußballsport so erfordert auch dieses Spiel zwei Parteien zu je elf Spielern. Der Hodehplatz soll eine Größe von 50x80 Meter haben. Die Benennung der Spielergruppen, sowie deren Verteilung und Aufgaben, sind dieselben wie beim Fußballspiel. Der Hodeh-

ball ist kleiner als der Fußball und ein wenig größer als der Tennisball. Mit dem Hodehstoß, einem schwach gekrümmten Stoß aus zähem Material, dessen unteres Ende sich etwas verbreitert, wird der Ball geschlagen. Zum Hodehspiel gehören noch zwei Tore, wie beim Fußball, nur ist die Anordnung der Mastlinien und Strafräume und die Strafreihen eine andere. Das Grundprinzip ist dasselbe, der Ball soll durch das feindliche Tor getrieben werden, wobei Aufmerksamkeit und geschicktes Zusammenspiel eine entscheidende Rolle spielt.

Anzeigen-Aannahme durch die Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL G.m.b.H., Leipzig-R., Offstr. 40-46 u. alle Annoncen-Expeditionen

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgehalt. Nonpar.-Zeile oder deren Raum 2.- Mk. Die Reklamezeile 4 Mk. Abschlußpreise auf Verlangen

Briefmarken f. Sammler billigst Preisliste u. neue Briefmarkenzeitung gratis. August Marbes in Bremen.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 5 Mark gegen Nachnahme.

Herm. Wagner, Köln 67, Blumenthalstr. 99.



Beichte einer Verlorenen!

Ein grossartiges Zeug voll Spannung und furchtbarer Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jungen Mädchens, das auf Abwege geraten! Eine Mahnung an alle jungen Mädchen, um Sündenstrafen für die Abwege zu vermeiden. Nur zu beziehen von: M. Hartmann-Schroeder Berlin N 43



(wie Abbildung zeigt) Preis 1 Dtz. M. 18.-, 1/2 Dtz. M. 10.- per Nachn. Portofrei. 4 1/2 u. 6 cm hoch, i. Weite 36-43. Manschetten in Weite 24-28. Pr. 1 Dtz. M. 24.-, 1/2 Dtz. M. 14.-. Jetzt wieder überall zu haben, wo nicht, direkt durch: **Voss & Krebs, Hamburg 1 L.**

Glänzender Verkaufartikel! **Parfümsteine** ges. gesch. in verschied. Gerüch. Orig.-Karton mit 9 St. M. 4.-, Doppelkarton mit 18 Stück M. 7.50. **Margonal-Comp., Berlin SW 29 Belle-Alliancestr. 32.** Vertreter u. Wiederverk. gesucht.

Carmol

ist wieder in kleineren Mengen erhältlich.

Fordern Sie in Apotheken und Drogerien

ausdrücklich Carmol,

Carmol tut wohl.

Gegen Krätze

ntsetzliches Hautjucken, jucken den Hautauschlag usw. hilft Dr. Kärsen's Skabiolsalbe. Selbst in hartnäckigen Fällen von überraschendem Erfolg. Preis Mk. 6.- Versand diskret nur: **Dr. Kärsen & Co., Berlin-Steglitz B 59.**

Visiten-Karten mit Namendruck, sein weiß, Karton, rundeck od. spitz, 100 St. in Kästchen. M. 2.50, Druckerei Jos. Rothe, Dresden, Zinzendorfstr. 39a.

Wie ein Wunder besetzt

San-Rat Haussalbe Dr. Strahl's Hautauschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Belschaden, Krampfadern der Frauen und dergleichen. In Originaldosen Mark 4.50 und Mark 7.50 erhältlich in der „Elefant-Apotheke“, Berlin SW. 19/154.

Soeben erschienen Die Regulierung der Kinderzahl

von G. Albert Dieses für jedermann so wichtige Buch darf in keiner Familie fehlen. Preis Mk 2.50 per Nachn. durch **K. Fischer, Hamburg 1, Postschließfach 14.**

Für Schwerhörige

„Margophon“ D. R. G. M. wirkt verblüffend. Beseitigt Ohrgeräusch, nervöse Ohrschmerzen. Unsichtb. bequem zu tragen. Preis 10 M. Margophonstäbch. 1 Dtz. 4 M. Ausk. umsonst. **Margonal-Co., Berlin, Belle-Alliancestr. 32.**

Eheleute

und die es werden wollen, verlangen kostenlos hygienische Aufklärungsschriften. **Otto Grohe, Versand Pharmazent-sanitärer Spezialitäten, Neukölln 60, Leykestr. 18.**

Sierauchen zu viel!

Rauchertrost Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schach. M. 2, 6 Schach. M. 10 frei Nachnahme, **Versand Hansa, Hamburg 25, Abt. 119**

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusche, nervös. Ohrgeräusche usw. Aerztlich glänzend begutachtet. Täglich Anerkennungen. **Institut Engbrecht, München 14 S. W., Kapuzinerstr. 9.**

Strumpf-Garne

versendet auch an Private. Proben umsonst portofrei. **Erfurter Garnfabrik, Hoflieferant in Erfurt W 23.**

Bettmässen

Beirelung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. **Justitut Engbrecht, München U. 51, Kapuzinerstr. 9.**

Graue Haare

u. Bart erhalten garant. u. dauernd Naturfarbe u. jugendfrische wieder d. uns. seit 12 Jahr. best. bewährt. **„Martinique“, Tausende von Nachbestellungen. Flasche M. 4.- Nachnahme n. d. Sanis-Versand, München 98.**

Prima Gänse-Halbdauen BETTEN

Federdichte Inlette, große Oberbetten von 125 M. an große Unterbetten v. 115 M. an, große Kissen von 45 M. an, garantiert staubfrei, rein weiß, feinste Gänsefüllung. Keine geringere Feder-Mischung od. minderwertige Hühnerfeder. Nichtgefallen, Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. **Betten-u. Bettfedern-Versand A. u. M. Frankrone, Cassel 89.**

Sprech-Apparate

auch trichterlose, von 90.- M. an. Bandonions, Harmonikas Zithern, Mandolinen, sowie alle andern Musikinstrumente. Katalog frei. Versand nur gegen Nachnahme. **O. Hopke, Eisenberg S.-A. Nr. 1.**

Ausschneiden! Jede Dame

verlange uns. D.-Liste über Schönheits-, Gesundheits-, Toiletteart., Jumiwaren, Netze, Hausmittel. **Gebauer-Schmidt, Dresden-A. 1. Wiederverkäufer gesucht!**

Eheleute

verlangt Prospekt über langj. bahnbrechende Artikel. Schließfach 28. **Schwarzenbach a. Saale 22. Bay.**



erschmückt und kräftigt die Nerven wesentlich auf Reizern. **Vertrieb: G. G. Schwartz, Breslau 22 592 1818**

à Flasche 5 M. ab Fabrik **Parfümerie S. G. Schwartz, Breslau.**

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G.m.b.H., Leipzig-Reudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptschriftleitung: Paul Driessmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Bernhard Kluge. Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. — Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbitten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.

Nebraer Anzeiger

Zeitung für Stadt und Land

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,26 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagblatt. Vierechttägig: Landw. Beilage.**

Telefon: Amt Hohenleben Nr. 21.

Postcheckkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet die 4 mm breite Spaltenbreite 25 Hg.,
die 60 mm breite Spaltenbreite im Rahmen mit
30 Hg. (Gebrauchsposten nach Vereinbarung)
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Mehrere Nummern
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Hohenleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 79.

Sonnabend, den 27. September 1919.

32. Jahrgang.

Scheidegutz an die Marine.

Berlin, 24. Sept. Der Chef der Admiralität, Konteradmiral v. Trotha, richtet einen Brief an die Marine, worin u. a. ausgeführt wird, man stehe mit der Aufstellung des neuen Grunds und der Verabschiedung der Entscheidungsgesetze am Ende einer großen Zeit der deutschen Marine. Die deutsche Marine habe die unermesslich schöne Aufgabe lösen können, ein Verbindungsglied zu sein zwischen der Heimat und all den Söhnen deutschen Bodens, die in aller Welt ihre Kraft einzusetzen. Jetzt sei die deutsche Marine zusammengebrochen. Die Friedensbedingungen böten der Marine keinen Raum mehr für alte bedeutende Manneskraft, die ihr früher zuzurechnen. Jetzt heißt es überall Land anleger, um auf dem neuen Boden wieder eine Zukunft aufzubauen. Aber trotz allem möge uns, auch wenn wir auseinandergehen, die alte Kameradschaft nicht verlassen gehen, wie auch die Liebe zum Vaterlande.

Schmachvolle Fremdherrschaft.

Mainz, 25. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der 10. Armee haben auf der Straße Männer durch Gebärden zu grinsen: die erstlicht vorübergehenden Regimentsfähnen der alliierten Armeen und die militärischen Geiselnägel. Ferner haben während des Abziehlens der Nationalhymne der Alliierten an öffentlichen Orten Männer ihre Kopfbedeckung abzunehmen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 26. Sept.

Dahheim. Der erste aus englischer Gefangenenschaft heimgekehrte traf am Mittwoch hier ein. Er wurde auf dem Rathaus von Herrn Bürgermeister willkommen geheißt und ihm von der Stadtverwaltung für jeden heimkehrenden bewilligte Unterzugsbeitrag von 80 M. eingehändigt.

Für die Heimkehrer. Am nächsten Sonntag Abend findet im Saale des Schützenhauses ein von hiesigen Bürgern veranstalteter Wohlthatensabend statt, auf den wir nochmals einladend hinweisen wollen. Schon der Zweck ist einladend, daneben aber wird den Besuchern auch viel angenehme Unterhaltung geboten werden.

Winter Abend. Heute Abend findet im „Preußischen Hof“ der sog. „Dünste Abend“ statt. Hele Abwechslung in der Vortragfolge bringt derselbe und es stehen den Besuchern angenehme Stunden in Aussicht.

Kritikpalast-Sänger. Sie bleiben die Alten, aber bieten stets Neues, ihre Darbietungen führen immer zu bestem Erfolg, auch wenn sie — wie es diesmal der Fall war — in etwas kurzen Zeitabschnitten wiederkommen. Der Saal des Schützenhauses war am Mittwoch wieder gut besetzt, durch ein vorzügliches Programm, das viele neue und feine Dünste verband und von erstklassigen Künstlern durchgeführt wurde, warden die Besucher allgemein befriedigt, und so mancher Schlager löste wahre Aufschreie aus. So haben die Sänger sich einen guten Empfang bei einem spätern Wiederkommen gesichert.

Vernt Kurzschiff. Jetzt, wo der Ruf „Zeit ist Geld!“ mehr als sonst seine Berechtigung hat, ist die Wahrung an die Jugendlichter am Platze: „Vernt Kurzschiff!“ In allen Lebenslagen wird der Mensch in Zukunft darauf angewiesen sein, etwas Nützliches zu vollbringen,

schnell und rasch zu handeln, und das alles wird viel erleichtert durch Kenntnis und Gebrauch der Stenographie. Wie aus dem Anzeigentel erhellt, wird hier die Abhaltung von Unterrichtsstunden in Stenographie nach dem System Stolze-Schrey angeleitet und es ist sehr zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht rege wird.

Die neue Zeit bringt allenthalben neue Männer ans Ruder, teils gewollt, teils ungewollt. So mancher hervorragende Beamte, der seinem Vaterlande, vor allem aber der engeren Heimat auf dem Posten, auf den ihm das Vertrauen seines Königs gesetzt hatte, untüchtige Dienste geleistet, verläßt oder muß seinen Posten verlassen, weil die Neuordnung das so will. Vor allem sind es die bisher so pflichterfüllen preussischen Landräte, die der Neuordnung im Wege stehen, die aber andererseits es auch mit ihrem Gemissen nicht vereinnbaren können, mit dem neuen Kurse durch die und durch zu gehen. Ihr Verantwortungsbewußt und Pflichtgefühl ist zu stark ausgeprägt, und so entgegen sie lieber dem Amte und machen anderen Männern Platz. Ich fürchte ich auch der Landrat unferes Kreises, Herr v. Hellendorff. In der gestrigen Kreisstagung machte er dem Kreistage die Mitteilung, daß er am 15. Oktober von seinem Posten zurücktritt werde. Obwohl sich bereits schon mancher Kreisbeigeordnete mit dieser Möglichkeit befaßt hatte, wirkte die Mitteilung des Herrn Landrats und die Begründung seines Entschlusses tiefbewegend auf die Versammlung und wir nehmen an, daß wohl alles versucht werden wird, den Mann, der das höchste Vertrauen wohl aller Kreisbeigeordneten genießt, zu dem jeder wie zu einem Vater und Berater aufzuckte, der seinen Rang- und Standesunterschied in der Ausübung seiner Pflicht kannte, zum Verbleiben an der Spitze des Kreises zu bewegen.

Die zukünftige Stellung des Amtsvorstehers. In der im Ministerium des Innern fertiggestellten neuen Kreisordnung werden, wie man per „L. R.“ mitteilt, die Befugnisse der Amtsvorsteher völlig umgestaltet. Das System, daß die Amtsbezirke politische Bezirke sind, soll fallen. Sie erhalten den Charakter von Kommunalbezirken. Der Amtsvorsteher soll als to-munale Selbstverwaltungsoffizier von der Amtsvorstellung gewählt werden, deren Wahl wiederum von den Gemeindeverwaltungen nach dem Verhältniswahlrecht erfolgt. Während den Amtsvorstehern jetzt in wesentlichen den Polizeibefugnisse zukommen, werden ihnen in dem Umfang des Armenwesens und Abwesenfalls übertragene, und außerdem wird gestatten, ihren Kommunalaufgaben zu überweichen, die jetzt in der Hand der Gemeinde liegen. Auf diese Weise können unsere Gemeinden zu großen leistungsfähigen Verbänden zusammengeleitet werden, und die Erfindung der Zwerggemeinden kann ein Ende finden.

Sonntagsarbeit im Bergbau. Aus Halle wird gemeldet: Im Meißnisch-König-Baumhollenbeizert erklärte sich zahlreiche Bergarbeiter bereit, zur Behebung der Kohlen- und Holznotlage und Befriedigung am Sonntag zu arbeiten, damit der drückende Mangel an Holzstrand beseitigt wird.

Neue Verordnungen betreffend Hausflüchtlige. Da die Verteilung des ausländischen Exils und Schweinefleisch wurden die Selbstverordner bis jetzt nicht herbeigeführt.

jeht die Vorschriften aufgehoben, nach denen bei Hausflüchtlungen von jedem Schweine bestimmte, nach dem Schlachtgewicht zu bemessende Mengen Speck oder Fett abgeholt werden müssen.

Köthen, 26. September. Der gestrigen in Durfurk stattgehabte Kreistag hatte sich u. a. auch mit der Neuwahl der Amtsvorsteher zu befassen. Für unseren Bezirk, der seit längerer Zeit unbesetzt ist und nur vorübergehend von dem langjährigen Amtsvorsteher-Stellvertreter Herr Witzsch verwaltet wird, wurde Herr Ortsrichter Eigendörff in Köthen gewählt, der auch die Wahl annahm. Es wird somit das seit Einrückung der Amtsvorsteherarbeiten auf dem Wendelstein seinen Sitz habende Amt Köthen nunmehr nach Köthen verlegt werden und damit das Amts- und Gemeindeverwaltungsamt in einer Person vereinigt sein.

Mülcheln, 21. Sept. Der am 29. August zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Bürgermeister Wendig aus Jiegenbrück hat die Wahl nicht angenommen. Es machte sich daher eine nochmalige Wahl nötig. In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung der Statverordneten wurde nun Herr Bürgermeister Feuertag aus Kartausa (Regierungsbezirk Danzig) zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Am 27. September: Bismill trist, bis wolkig, windig, zeitweilige Regenfälle, kühl. Am 28.: Zeitweise feiner, doch bald wieder Erhellung, ziemlich kühl, bisweilen mäßiger Regen und windig. Am 29.: Bald heiter, bald wolkig, Nacht kühl, Tag mäßig warm, nur frühweils etwas Regen.

Der Quartalswechsel naht und zwar steht derjenige Jahresabschluss bevor, der dem Publikum auf dem Lande wieder etwas mehr Ruhe bringt. Im Spätherbst und Winter fällt der Landmann feiner als im Sommer den der Hitze gönnt und zur Zeltung greifen, um seine Gewinnszinsen zu verdienen. Die jetzt sich abwickelnden Wettereignisse. Das große weichehaltige Demos ist noch lange nicht zu Ende; jeder Tag bringt neue Ueberflutungen, die vor allem unser Vaterland, auch unsere engere Heimat nicht unberührt lassen werden. Wer die kommenden Dinge ohne jede partielle Beeinflussung beobachten will, der lese den „Nebraer Anzeiger“, der mit der nächsten Nummer einen neuen Beizugsaufsatz beginnt. Der „Nebraer Anzeiger“ stellt sich auch als erste Aufgabe die Pflege der heimatischen Interessen, die Förderung des Wohls aller Einwohner, und wer mit an diesem löblichen Ziel helfen will, der fördere die Verbreitung des Anzeigers in Stadt und Land. Der Verlag übernimmt auch die Zustellung des Anzeigers an auswärtige wohnende Angehörige und bittet Adressen, an welche regelmäßig Zufendung erfolgen soll, in der hiesigen Geschäftsstelle, Markt 34, aufzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Gebraut: Am 25. September Herr Friedrich Gsch, Schneidemeister, hierauf und Herr Max Wobbel hierauf.

Sonntag Abend 1/8 Uhr:

Jungfrauenverein.

Betr. Kartoffelverföorgung.

Wir haben einen größeren Vorrat Spätkartoffeln für die Beizung angekauft. Die Kartoffeln gelangen an jedem Tage nach.

6—8 Uhr auf dem Rathaushof zur Verteilung.
Der Jir. Kartoffeln kostet vom 26. September ab 8,50 M.

Wir können den Einwohner nur raten, sich jetzt schon mit ged. Kartoffeln einzudecken, da die Stadt keinen genügenden Gelalz aufbewahrung größerer Kartoffelbestände hat und es fraglich erscheint, ob die Stadt im nächsten Frühjahr genügend Kartoffeln zur Verforgung einmohner beschaffen kann.

Nebra, den 26. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Die Stadt hat die Anreizung von 420 Baumblöchern an den nach den Weinhörschäden in Afford zu vergeben. Für ein Loch werden 80 Pfennig bezahlt.
Arbeiter wollen sich beim Magistrat melden.

Nebra, den 23. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Betr. Kohlenanfuhr.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Kohlenfuhr nur an Tagen vorwärts in den Wochen erfolgen, zu welchen sie von uns fungen erhalten, während sie an anderen Tagen leer zurückge- werden.

Nebra, den 25. September 1919. Der Magistrat. Müller.

Betr. Zuckermärkten.

Am 20. Oktober d. Js. findet von Seiten der Provinzialzuckerwerke die Berechnung mit den Kleinhandlert hier. Die Provinzialzuckerwerke haben angeordnet, daß alle Zuckermärkten bis zu diesem Zeitpunkt sein müssen und daß mit Ablauf des 20. Oktober alle bis dahin abgegebenen Märkten ihre Gültigkeit verlieren.
Der Landrat.

Bekanntmachung

über Aufhebung der Bezugscheinpflicht für Web-, Strickwaren. Vom 26. August 1919.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung über wirtlichnahmen auf dem Textilgebiete, vom 1. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 21) der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Bezugs Webs und Strickwaren vom 10. Juni u. 23. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 242) in der Fassung des § 6 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1919 (S. 100) in Verbindung mit § 5 des Übergangsgesetzes vom 4. (R. G. Bl. S. 285) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Es treten außer Kraft:

1. die §§ 9 und 11 bis 13 der Verordnung des Bundesrats vom 10. Juni und 23. Dez. 1916 (R. G. Bl. S. 1420) in dem § 6 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1918 (R. G. Bl. S. 100),
2. die Bestimmungen der §§ 14, 15, 18 und 20 der unter nannten Verordnung, soweit sie auf die §§ 9 und 11 der Verordnung Bezug nehmen,
3. die Bekanntmachung des Reichsstatlers über Bezugs scheine, vom 8. Dez. 1914 (R. G. Bl. S. 1218) und S. 1219.

§ 2.

Durch die Vorschriften des § 1 wird die Regelung des Bezugs wearen nicht berührt.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Berlin, den 26. August 1919.

Der Reichswirtschaftsminister
H. Schmitt.
Nebra, den 25. September 1919. Der Magistrat.

